Zum Gedenken † Jakob Sonder, Salouf

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **42 (1982-1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

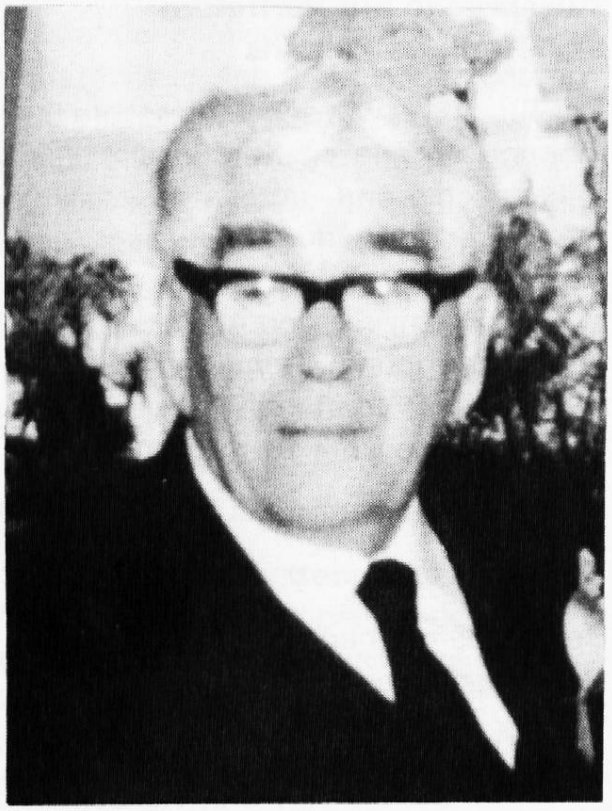
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken



† Jakob Sonder, Salouf

In November letzten Jahres, als die Natur sich bereits in der Winterruhe befand, verschied im hohen Alter von 93 Jahren Kollege Jakob Sonder.

Während 50 Jahren ist der Verstorbene im Schuldienst gestanden. Nach gründlicher Vorbereitung im Lehrerseminar St. Michael, Zug, erwarb sich der stramme Junge das Bündner Lehrerpatent und begann seine Lehrtätigkeit in Tinizong.

11 Jahre später berief ihn seine Heimatgemeinde Salouf als Lehrer an der Dorfschule. Hier unterrichtete der Verstorbene bis zu seiner Pensionierung, anfänglich an der Oberschule, dann an der Gesamtschule — damals noch mit acht Klassen — und schliesslich an der Unterstufe. Nahezu zwei Generationen gingen zu ihm in die Schule. Und seine ehemaligen Schüler waren und sind ihrem Lehrer dafür dankbar. Der Verstorbene legte Wert darauf seinen Schülern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern sie auf die damaligen Lebensverhältnisse vorzubereiten, denn damals lebten die Bergbauern in bescheideneren Verhältnissen als heute. Der Start von der Primarschule ins praktische Leben hatte einen anderen Aspekt. Die Primarschule war für etliche Bergkinder die einzige Ausbildung, die sie hatten. Diesem Umstand musste Rechnung getragen werden.

Und überhaupt war die Stellung des Lehrers im Bergbauerndorf eine andere als heutzutage. Es wurden ihm Ämter übertragen und die Gesellschaft erwartete von ihm Engagement. So diente der Verstorbene in der Gemeinde als Vorstandsmitglied, als Gemeindepräsident, als Grundbuchführer u.a.m. Er genoss Ansehen und Vertrauen.

Und damals musste der Bündner Lehrer noch eine zusätliche Beschäftigung haben, denn das Schuljahr dauerte nur 28

Wochen. Als bevorzugte Lösung dieses Problems galt die Kombination Lehrer/Landwirt. Auch der Verstorbene wählte diese Variante. Somit war der Lehrer auch durch diese Tätigkeit mit der Dorfgemeinschaft verbunden.
Der Verstorbene war Vater einer kinderreichen Familie, der er Geborgenheit und Hingabe schenkte. Er verfügte über eine eigenartige Ruhe und Besonnenheit, und diese Lebensphilosophie half ihm über Klippen hinweg.
Die letzten Lebensjahre des Verstorbenen waren von Altersbeschwerden belastet, die er — kraft seiner robusten Gesundheit — längere Zeit zu erdulden hatte.

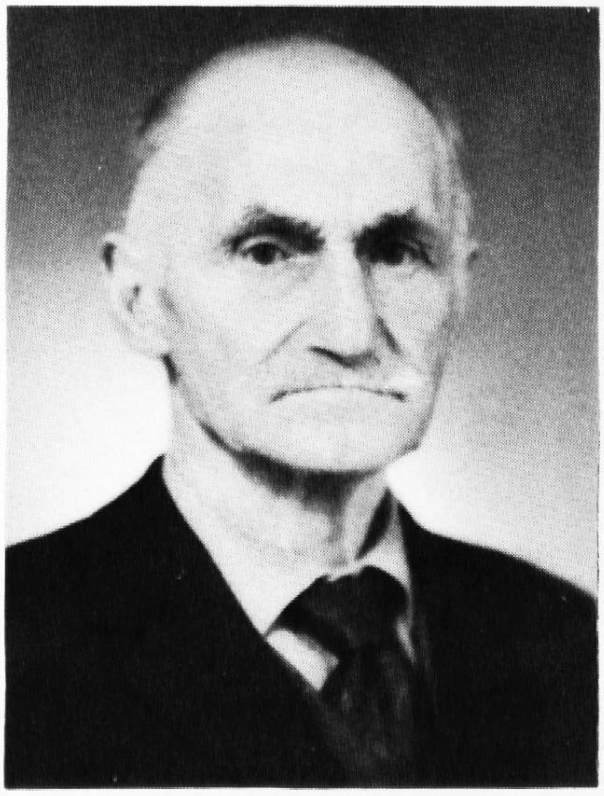
Die irdischen Überreste des guten Kollegen ruhen nun, neben seiner Gemahlin, die nur zwei Monate vor ihm in die Ewigkeit abberufen wurde, im Schatten der Kirche von Salouf, der er viele Jahre lang ein treubesorgter Kirchenvogt war. Seine vielen Schüler und besonders seine Kinder danken dem lieben Lehrer und Vater über das Grab hinaus für alles war er ihnen bot. Wir vermissen einen Kollegen der alten Garde aus jener Zeit, als die Verhältnisse dem Lehrer und der Schule eine andere Prägung gegeben hatten.
Dem Verstorbenen leuchte das ewige Licht.

fc.

---

† Giacun Camenisch-Caviezel, Luven

Vergangenen Februar wurde der älteste surselvische Lehrer in Luven zu Grabe getragen. In seinem Elternhaus, wo er geboren wurde, aufgewachsen ist und



gelebt hat, durfte er im Kreise seiner Lieben im Alter von 90 Jahren sterben. Der wichtigste Schritt im Leben des Bergbauernknaben war wohl sein Besuch des Seminars in Chur. Noch im hohen Alter erzählte er mit Begeisterung von der ihm damals völlig neuen Welt. Im Jahre 1914 übernahm er mit jugendlichem Elan und Eifer die Oberschule in Luven. Schon nach 10 Jahren jedoch zwang ihn ein Ohrenleiden, seinen Beruf aufzugeben.

Von da an arbeitete er als Bergbauer und leistete der Gemeinde mit seinen Kenntnissen grosse Dienste. So wirkte er als Gemeindepräsident, Kassier, Alpmeister, Rechnungsführer der Krankenkasse Luven/Flond (25 Jahre lang) und mit viel Liebe 40 Jahre als Schulratspräsident.

Giacun zulmeister, wie er allgemein genannt wurde, befasste sich stets mit der fernen und nahen Geschichte. Er ver-